

Der Kanton will jetzt die Lücke im Seeuferweg schliessen

Wädenswil Der Kanton Zürich macht vorwärts mit dem Bau des Seeuferwegs. Er legt das Vorprojekt für den Bau eines Stegs auf. 18 Millionen Franken soll er kosten.

Daniela Haag

Letzmalts ist vor elf Jahren ein grösseres Stück Seeuferweg eröffnet worden: Der Kanton hat zwischen Richterswil und der Halbinsel Giessen in Wädenswil einen 1,6 Kilometer langen Uferwegabschnitt realisiert.

Jetzt klafft noch eine Lücke zwischen Giessen und dem Seeplatz Wädenswil direkt beim Bahnhof. Spaziergängerinnen und Spaziergänger müssen auf das Trottoir der viel befahrenen Seesrasse ausweichen. Das soll sich nun ändern, denn der Kanton legt das Vorprojekt für den fehlenden Abschnitt auf.

Er plant einen 808 Meter langen Weg. Davon rühren 705 Meter über einen Steg, der parallel zum Ufer verläuft. Auf 103 Meter verläuft der geplante Seeuferweg auf Festland.

Der Steg wird zwar gut 3 Meter breit. Weil er aber auf beiden Seiten mit einem Geländer gesichert wird, verschmälert sich der eigentliche Gehweg auf 2,5 Meter.

Der neue Abschnitt ist den Fussgängerinnen und Fussgängern vorbehalten. Für Velos besteht ein Fahrverbot, wie aus dem Projektbeschrieb hervorgeht. Der Weg wird nachts nicht beleuchtet. Sitzbänke oder Zugänge zum See sind auf dem Steg nicht vorgesehen.

Investition von 18 Millionen
Die Lücke in den Seegrundpflöbe, die tief in den Seegrund getragt werden, werden den Steg tragen. Dieser wird mit vorgefertigten Betonplatten belegt. Deren Nutzungsdauer beträgt über 50 Jahre, teilt der Kommunikationsbeauftragte der Bauverwaltung, Thomas Maag, mit.

Bei Holz liege diese bei 10 bis 15 Jahren. Zwischen Steg und der Bahnlinie, die auf der ganzen Strecke das Ufer entlang führt, liegt ein schmaler Sirelfen See.



Der neue Seeuferweg wird vom Seeplatz bis zur Halbinsel Giessen führen, wo Baukräne zu sehen sind. Er wird hinter dem bedeckten Bootshafen und dem anschliessenden Seerettergebäude (mit halbrundem Dach) durchzuführen. Foto: Michael Trost

Die Pflöbe müssen tief in den Boden bis in die stabile Moräne gerammt werden. Die Prählung sowie überhaupt der Bau des Seeuferwegs erfolgt vom Wasser aus. Denn die Baustelle kann wegen der Bahnlinie nicht direkt vom Land her erreicht werden. Es werden Schiffe, Pontons, Plattformen und Bagger zum Einsatz kommen.

Der Steg, der über dem Wasserspiegel liegt, wird die Uferwasservegetation beeinträchtigen, insbesondere das lichtbedürftige Allisma gramineum. Die Wasserpflanze, die wie hochwachsendes Gras aussieht und weil der Steg Schatten wirft, rechnet der Kanton mit einem teilweisen Verlust.

Er ist deshalb verpflichtet, für ökologischen Ersatz zu sorgen. Diesen will er in Richterswil auf der Höhe des ehemaligen Carrafabrikareals umsetzen. Dort plant er, ein Flächufer auf 1000 Quadratmetern mit feinem Kies aufzuschütten, um so neuen Lebensraum zu schaffen. Von den Gesamtkosten von 18 Millionen ist 1 Million für die Ersatzmassnahmen eingeplant.

Das Projekt Seeuferweg Giessen-Seeplatz befindet sich am Anfang des Bewilligungs- und Umsetzungsprozesses. Aktuell kann sich die Bevölkerung zum Vorprojekt äussern. Dieses ist auf der Website des Kantons digital einsehbar.

Bis zum 25. Juni können Interessierte ihre Einwendungen anbringen. Der Kanton wertet sie aus und berücksichtigt sie gegebenenfalls beim definitiven Projekt. Der Kanton rechnet mit einer Bauzeit von rund zwei Jahren. Während der Fischschonzeit im März und April ruhen die Arbeiten. Der Baubeginn ist im Jahr 2028 geplant. 2029 soll der Abschnitt Giessen-Seeplatz dann erstellt sein.

Zudem muss der alte Brauerelieft, der seit vielen Jahren nicht mehr benutzt wird, zurückgebaut werden. Er ist in Privatbesitz, und der Rückbau wird vom Eigentümer bezahlt.

Unterwasserflora betroffen

Es zeigt sich jetzt, wie komplex der Bau des Stegs entlang des Ufers in Wädenswil ist. Der Seegrund fällt hier steil ab. Die obersten 10 bis 20 Meter bestehen aus lockeren, nicht stabilen Ablagerungen.

Der Stadt entstehen noch weitere Ausgaben. Sie muss ihren überdachten Bootshafen beim Seeplatz Wädenswil so anpassen, dass der Zürichseeweg realisiert werden kann. Diese Kosten wird die Stadt auf die Mieten der Bootsplätze überwälzen.

Auch das Seeretterhaus im Hafen Wädenswil muss um- und angebaut werden. Es ist geplant, den Zürichseeweg durch den hinteren Teil des Gebäudes hindurchzuführen. Diese Kosten sind im Vorprojekt eingerechnet.

Die Stadt Wädenswil muss sich mit 20 Prozent an den Kosten für den Steg beteiligen. Zu den schätzungsweise 3,6 Millionen Franken kommt ein Anteil von 50'000 Franken für die ökologischen Ersatzmassnahmen hinzu. Der Anteil von Wädenswil gilt als gebundene Ausgabe, wie Wädenswiler Finanzvorstand

Christof Wolfer (FDP) bereits im Februar sagte. Der Kanton wird ihn der Stadt in Rechnung stellen. Die Bevölkerung kann nicht mitbestimmen.

Nun ist auch bekannt, wie teuer der Seeuferweg wird. Gemäss Vorprojekt betragen die Kosten rund 18 Millionen Franken. Der Regierungsrat und der Kantonsrat müssen die Ausgaben noch bewilligen.

Damit liegt die Investition leicht unter den 20 Millionen, die bisher kürsteren. Endgültig vom Tisch ist der Betrag von 7 Millionen Franken, welchen die Initianten im Abstimmungskampf zur Seeuferweginitiative vom März eingebracht hatten.